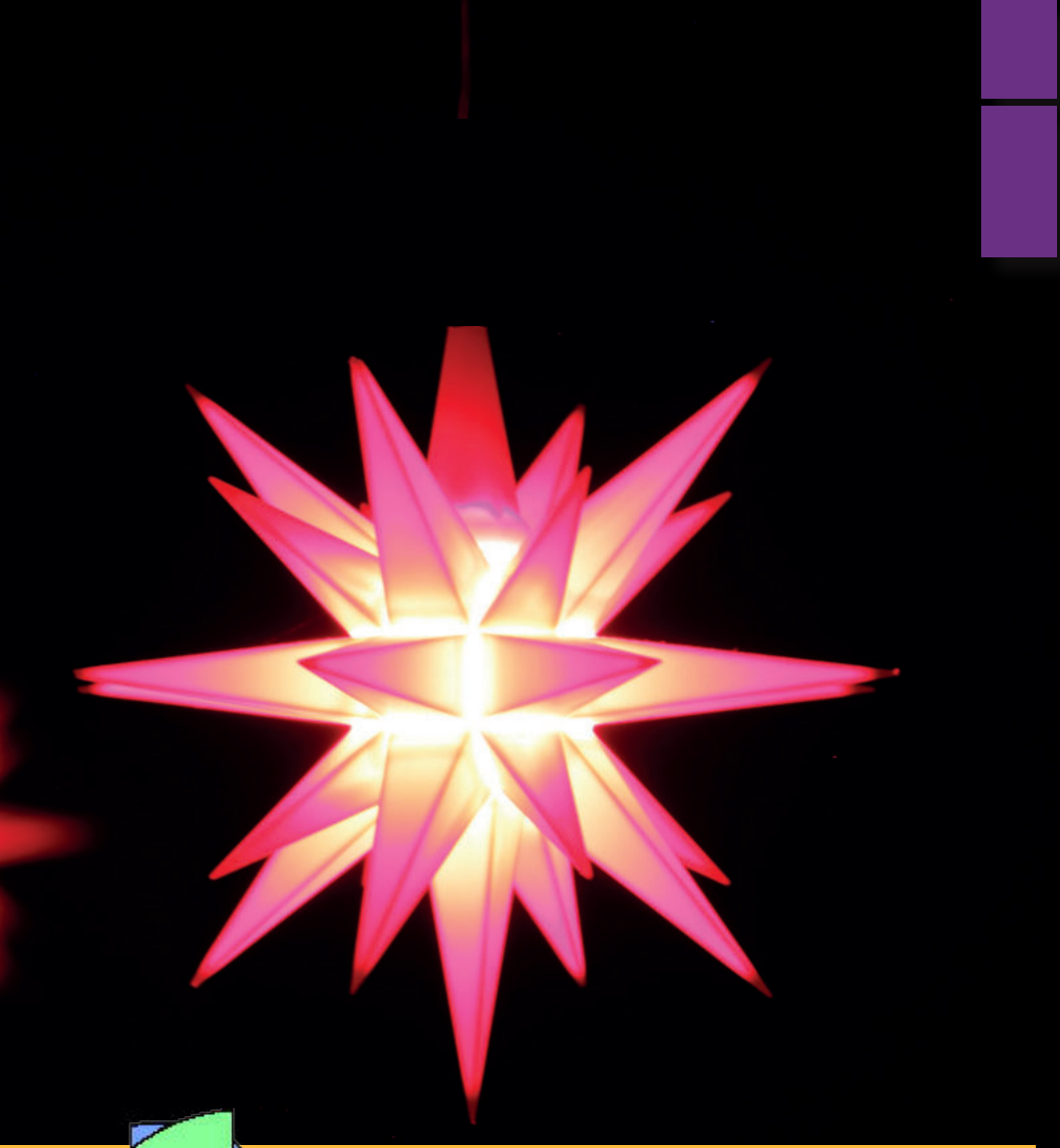


Heller Schein in unserem Herzen

Gemeindebrief

des Evangelisch-Lutherischen Dekanats Markt Einersheim

Nr. 67 – Dezember 2019 / Januar 2020

Burghaslach · Hellmitzheim – Dornheim – Stiehöfstetten – Prühl · Nenzenheim – Hüttenheim – Markt Herrnsheim · Ippesheim – Bullenheim · Kirchrimbach – Obersteinbach – Hohnsberg · Kleinweisach – Altershausen – Pretzdorf · Markt Einersheim – Possenheim – Mönchsondheim · Markt Nordheim – Ezelheim – Krassolzheim · Markt Taschendorf – Gleißenberg · Oberlaimbach – Markt Bibart – Unterlaimbach – Ziegenbach · Schnodsenbach – Scheinfeld · Schornweisach – Vestenbergsgreuth

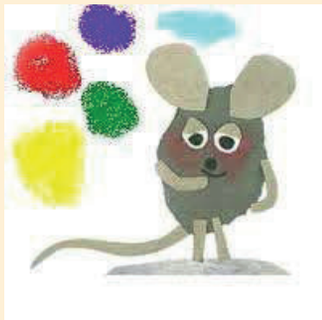
Editorial

Die Tage sind grau geworden, der Nebel macht die Morgen trüb. Alle warten wir sehnsüchtig auf den Beginn des Advents, auf das Leuchten der Kerzen, die heimeligen Lieder und die unzähligen Weihnachtsfeiern. Immer wenn es draußen unwirtlich wird, halten wir uns gerne innen auf.
Zu dieser Stimmung passt das neue Jahresthema unseres Dekanatsgemeindebriefs. Es geht um die Farben der Bibel. Ein unglaubliches Kaleidoskop macht sich hier auf. Lassen Sie sich überraschen! Vielleicht nehmen Sie die neuen Erkenntnisse mit in Ihre Kirche. Schauen sich neu um und entdecken das Eine oder Andere, das sie zuvor noch gar nicht wahrgenommen haben. Oder es leuchtet Altbekanntes in neuem Licht. Wer weiß? Ich bin schon sehr gespannt auf das, was mir in den nächsten Wochen und Monaten begegnen wird.
Auch wenn ich mittlerweile schon ein paar Jahre hier lebe, überrascht mich die schier unglaubliche Vielfalt der unterschiedlichen Gottesdienste in der Advents- und Weihnachtszeit immer wieder aufs Neue. Für dieses Jahr habe ich mir vorgenommen, über die Grenzen meiner eigenen Gemeinde hinaus zu blicken. Vielleicht wollen Sie sich anschließen und einmal einen besonderen Gottesdienst der Nachbargemeinde besuchen.
An Weihnachten hat sich Gott zu uns aufgemacht. Wäre das nicht eine Idee, es ihm gleichzumachen und unseren Nachbarn entgegen zu kommen?
Ihnen allen eine erlebnisreiche und besinnliche Weihnachtszeit

Ihr Ivo Huber

Was wäre das Leben ohne Farbe?

Eine Mäusefamilie sammelt im Sommer fleißig Körner, während die Maus Frederik auf einem Stein sitzt und träumend auf die Wiese schaut. So erzählt es ein Kinderbuch. „Was machst du jetzt?“ fragen die andern Mäuse. „Ich sammle Farben, denn der Winter ist grau.“ Als dann im Winter die Vorräte fast aufgebraucht sind, fragen sie Frederik: „Und was machen *deine* Vorräte?“ Dann erzählt er von Sonne, Beeren und Blumen. In den Köpfen der kleinen Nager entstehen bunte Bilder, so dass sie die kalte karge Zeit besser überstehen.



Farben haben Kraft, Charme und Schönheit, sie inspirieren und verbinden sich mit Gefühlen. Sie können warm sein oder kalt, hell oder dunkel, können verschwimmen oder sich auflösen. Grau, fahl und blass zeigt sich, was vergeht wie dürre Blätter oder die Asche, die das Feuer übrig lässt. Mit Farbe dagegen verbinden wir Leben, Freude, Vitalität.
Überall spielen Farben eine wichtige Rolle, denn sonst wäre das Leben grau und eintönig. Kinder mögen kräftige Farben. Bunt sind der Fasching, Feste und Tanzbälle. Die Franken halten es mit Rot und Weiß und die Bayern leben unter ihrem weiß-blauen Himmel. Fußballfans tragen die Farben ihres Vereins. Modefarben wechseln von Saison zu Saison. Die Werbung greift meist zu grellen Farben. Tiere machen bei der Balz farbenprächtig auf sich aufmerksam oder passen sich zur Tarnung der Umgebung an. Und die Schöpfung spielt in einer unendlichen Vielfalt des Farbspektrums mit Licht und Schatten am Morgen- und Abendhimmel, im Regenbogen, in Spiegelungen auf dem Wasser, kurz: in allem, was existiert.
Farbe gibt es nur mit Licht. Nachts sind alle Katzen grau. Beim Thema Farbe werden wir auf den Schöpfer verwiesen, der ganz am Anfang gesagt hat: „Es werde Licht! Und es ward Licht.“ (1. Mose 1,3) Und wir Menschen können uns an der Fülle nicht satt sehen bis hin zu einem inneren Sehen von bunten geistigen Bildern.
Auch in der Kirche haben Farben ihre Bedeutung. Denn sie wechselt im Laufe des Jahres ihr farbiges „Kleid“, die bebilderten Stoffbehänge an Altar und Kanzel. (Paramente, Anm. der Redaktion) Sie weisen auf ganz unterschiedliche Seiten unseres Lebens hin. Darum geht es in dieser Ausgabe und den folgenden, wenn jeweils eine Farbe näher beschrieben wird.

Erna und Reinhard Kern, Foto: Pinterest.com

Titelbild: Herrenhuter Stern
Foto: Ivo Huber

Impressum: Dieser Gemeindebrief erscheint für die auf der Titelseite angegebenen Kirchengemeinden.
Redaktion: Marianne Freimann, Lore Heunisch, Gunther Klatt, Esther Meist, Hans Meyer, Katharina Rain, Wolfram Schröttel.
V.i.S.d.P.: Ivo Huber, Von-Rechteren-Limpurg-Str. 15, 97348 Markt Einersheim - Auflage: 6000
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 13.1.20
Einsendungen an
dekanat.gemeindebrief@googlemail.com

Gold

Gold kommt in der Natur in reiner Form vor und lässt sich leicht bearbeiten. Deshalb gehört es zu den ersten Metallen, die von Menschen verarbeitet wurden: Funde von Goldschmuck reichen bis in das fünfte Jahrtausend vor Christus zurück.
Im Alten Testament begegnet uns der Begriff „Gold“ besonders häufig in den Texten zu Israels Heiligtum: Allein bei dessen Beschreibung am Berg Sinai und der anschließenden Herstellung wird er 97mal verwendet. So ist beispielsweise im Allerheiligsten nur reines Gold sichtbar. Diese Beschreibung, die aus späterer Zeit stammt, ist Programm und macht deutlich: Alles materiell Wertvolle gehört Gott und soll seiner Verherrlichung dienen. Ja, mit Gold kann sogar Gott selbst bildhaft bezeichnet werden (Hiob 22,25) oder für den göttlichen Lichtglanz stehen.

Anbetung durch die Weisen von Peter Paul Rubens, 1619
(Bild: Sint-Janskerk in Mechelen, gemeinfrei)

Daneben hat Gold auch damals schon die Bedeutung materiellen Wohlstands. So heißt es beispielsweise von Abraham, er sei „sehr reich an Vieh, Silber und Gold“ (1. Mose 13,2).
So verwundert es nicht, dass Gold wegen seines allgemein anerkannten Wertes schon früh zum Tauschgegenstand wurde. Während man anfangs noch Goldstaub oder -stücke auswiegen musste, entwickelte sich ab dem sechsten Jahrhundert vor Christus, ausgehend vom Perserreich, die Goldmünzprägung mit einheitlichem Wert.

Im Neuen Testament spielt Gold eine wesentlich geringere Rolle. Um so bemerkenswerter ist das Goldgeschenk der Magier an den neugeborenen Jesus – es weist schon an dieser Stelle auf die Göttlichkeit Jesu hin (Matthäus 2,11).
Sonst wird überwiegend ein negatives Bild von Gold gezeichnet. So klingt in der Areopagrede des Paulus die alttestamentliche Kritik an goldenen Götzen an (Apostelgeschichte 17,29) und in der Briefliteratur werden dem Glauben oder guten Werken vor Gold der Vorzug gegeben. Doch auch im Neuen Testament gehört am Ende alles Gold zu Gott, wenn im Buch der Offenbarung das strahlende Bild des aus Gold bestehenden himmlischen Jerusalems gezeichnet wird.

Esther Meist

Blattgold

Künstlermaterial aus Franken

Sie gehörten zu meiner Kindheit wie das Zwitschern der Vögel im Garten: Die gleichmäßigen Hammerschläge aus den Blattgoldwerkstätten in der Nachbarschaft. Seit im 16. Jahrhundert die Nürnberger Goldschläger wegen einer restriktiven Handwerksordnung ins markgräfliche Schwabach ausgewichen waren und dort ideale klimatische Bedingungen (wegen der Kessellage und des sandigen Untergrunds ist es hier trockener als in der alten Reichsstadt) vorgefunden hatten, ist Schwabach eine Hochburg der Blattgoldschlägerei.

das goldene Dach am Rathaus in Schwabach

Zwar gibt es heute nur noch zwei blattgoldherstellende Betriebe (vor 100 Jahren waren es 130 mit ca. 1200 Mitarbeitern), doch bedienen diese einen beachtlichen Anteil des Weltmarktes. Ob Kuppeln in der arabischen Welt oder auf dem Invalidendom in Paris vergoldet werden oder Restauratoren mittelalterliche Kunstwerke wieder zu ihrem Glanz verhelfen oder gegenwärtige Ikonenmaler ihre Bilder veredeln – stets ist Blattgold aus der Goldschlägerstadt Schwabach erste Wahl.

In der Kunst wird Blattgold seit Tausenden von Jahren verwendet. Im alten Ägypten wurden die Grabstätten der Pharaonen in den Pyramiden damit ausgestaltet, im antiken Griechenland Statuen damit geschmückt. Mittelalterliche Prachthandschriften enthalten Initialen, Einfassungen und Miniaturen aus Blattgold, die hochmittelalterliche Goldgrund-Malerei gestaltete den Himmel mit Blattgold aus. Auch der Nimbus („Heiligenschein“) wurde oft in Gold gestaltet. Berühmt sind auch die Werke der „goldenen Phase“ von Gustav Klimt, etwa „Der Kuss“. Bis heute ist die Verzierung mit Blattgold bei Künstlern verschiedenster Kulturen sehr beliebt.
Die traditionelle und erst um die Jahrtausendwende durch Maschineneinsatz modernisierte Blattgoldschlägerei wird heute interessierten Besuchern im Schwabacher Stadtmuseum vorgeführt. Das mit Zusatzstoffen zur individuellen Farbgestaltung eingeschmolzene Gold wird in Barren (sog. „Zaine“) gegossen und diese anschließend zu einem Goldband ausgewalzt.
„In kleine Quadrate (sog. Quartiere) geschnitten, wird das Band, das zu diesem Zeitpunkt noch die Mächtigkeit von Zeitungspapier hat, in eine sog. Quetsche gelegt. 400 bis 500 kleine Quartiere liegen in der mit einem quadratischen Buch vergleichbaren Quetsche übereinander. In mehreren Arbeitsgängen wird das Gold nun geschlagen und immer wieder beschnitten, bis es abschließend ein Maß von 8 mal 8 cm und eine Mächtigkeit von durchschnittlich nur noch einem zehntausendstel Millimeter besitzt.“ (Quelle: Homepage der Stadt Schwabach).
Kaum jemand wird wohl von so einem Besuch ohne ein Mitbringsel zurückkehren. Die Liste der Merchandising-Produkte ist inzwischen lang und bunt, neben dem traditionellen Goldwasser (Likör) sind Seife, Glas-, Porzellan-, Filz- und Wachsprodukte und vielen mehr getreten. Und wer selbst künstlerisch tätig sein will, kann sogar ein komplettes Vergolderset erstehen.

Text und Foto: Wolfram Schrättel

Christbaumschmuck

Das Grün des Tannenbaums symbolisiert seit tausenden von Jahren und in vielen Kulturen die Fruchtbarkeit. – Doch warum wurde daraus unser Weihnachtsbaum und warum wird dieses Grün dann auch noch bunt geschmückt?
Der Ursprung liegt im Mittelalter: Damals wurden am Gedenktag für Adam und Eva, am 24. Dezember, im Gottesdienst „Paradiesspiele“ aufgeführt, und natürlich spielte dabei ein mit Äpfeln geschmückter Baum eine Rolle.

Ab dem 16. Jahrhundert gibt es Berichte von Tannenbäumen, die an öffentlichen Plätzen aufgestellt wurden. Langsam fand der Brauch auch Einzug in die Wohnzimmer reicher Bürger. Die einfache Bevölkerung musste sich meist mit grünen Zweigen begnügen, da Tannen in der Natur selten waren. Erst als im 19. Jahrhundert vermehrt Tannen- und Fichten-

wälder angepflanzt wurden, begann der wahre Siegeszug des Weihnachtsbaums.
Geschmückt wurde er traditionell mit Äpfeln und Blüten, aber auch mit Nüssen, Trockenfrüchten und Süßigkeiten – bei armen Familien war das oft das einzige Weihnachtsgeschenk an die Kinder.
Die Äpfel wurden ab dem 19. Jahrhundert langsam durch Glaskugeln ersetzt: Der Legende nach konnten sich arme Glasbläser aus Lauscha die teuren Äpfel und Nüsse nicht leisten und hängten deshalb rote Glaskugeln an den Baum, die Äpfel darstellen sollten.
An das eigentliche Geschehen an Weihnachten erinnern die Strohsterne: Das Christkind lag auf Stroh, der Stern stand über der Krippe. Glocken verkünden die gute Nachricht, ebenso die Engel mit ihren Trompeten. Auch Fische als urchristliches Symbol finden sich oft an Weihnachtsbäumen.
Viele andere Dinge haben seit jeher mit Weihnachten gar nichts zu tun: Silbernes Lametta, das übrigens in Nürnberg erfunden wurde, steht für Eiszapfen, Vögel stehen für Frieden, Weisheit und Glück.
Und immer spiegelt der Christbaumschmuck – oft ganz ohne biblischen Bezug – den Zeitgeist wider: So hingen während der beiden Weltkriege auch nachgebildete Bomben, Flugzeuge und Kriegsschiffe an den Bäumen. Auch die „Springerle", harte weiße Plätzchen, zeigten mit ihren Bildern, was die Menschen gerade beschäftigte. Heute hängen oft Schnee- und Weihnachtsmann, Tiere aller Art, besonders Rentiere, und gerne auch Kugeln mit Fußballvereinslogos an den Bäumen.
In den USA findet man Popcornketten in den Bäumen, gerahmte Bilder verstorbener Verwandte und oft eine gut versteckte Weihnachtsgurke – wer diese findet bekommt dann ein extra Geschenk.
Kerzen, als Symbol für das Licht der Welt, schmücken bereits seit dem 17. Jahrhundert die Weihnachtsbäume. Bis viele Jahrzehnte später die ersten Christbaumkerzenhalter erfunden wurden, war die Anbringung stets etwas herausfordernd. Elektrische Christbaumkerzen gibt es seit etwa 1900. Seit den 1950er Jahren setzten sie sich allein aus Sicherheitsgründen immer mehr durch.
Und doch gehört zum festlich geschmückten Baum auch immer der Kerzen- und Tannennadelduft, um so ganz in Weihnachtsstimmung zu kommen.

Text und Foto: Katharina Rain

Die EKD kauft kein Boot!

Leider, oder Gott sei Dank. Die Reaktionen auf die Idee, dass sich die EKD an einem Rettungsschiff für Flüchtlinge beteiligt, waren sehr unterschiedlich. Auch in der Pfarrkonferenz wurde intensiv darüber diskutiert.
Natürlich kann man über die Idee, sich an einem Rettungsschiff zu beteiligen, ganz unterschiedlicher Meinung sein. Das ist auch gut so. Allerdings muss auch wahrgenommen werden,

dass sich auf dem Mittelmeer schreckliche Tragödien ereignen. Menschen, die auf völlig seeuntüchtigen Booten versuchen, das Meer zu überqueren, ertrinken. Männer, Frauen und Kinder zu Hunderten verlieren auf furchtbare Weise ihr Leben.
Daran sind wir nicht schuld. Wir zwingen niemand, sich auf die Reise zu begeben. Das ist richtig. Auf der anderen Seite sind die Lebensbedingungen, denen diese Menschen zu entfliehen suchen, kaum in Worte zu fassen und wir tun zu wenig, um für Änderung zu sorgen.
Wie also damit umgehen? Unser Landesbischof ist in seinen Äußerungen ganz klar, wenn er sagt, wir können die Menschen nicht ertrinken lassen. Das Mindeste, was wir tun können, ist zu helfen, dass diese Menschen nicht sterben müssen.
Das ist, so finde ich, nicht nur richtig, sondern unsere Christenpflicht.
Klar ist auch, dass alle weiteren Fragen damit nicht geklärt sind. Diese Fragen können wir auch nicht beantworten. Was wir aber tun, ist mit Brot für die Welt, mit dem Lutherischen Weltbund und vielen anderen kirchlichen Hilfs- und Entwicklungsorganisationen vor Ort zu helfen, dass die Lage besser wird. Das machen wir schon seit Jahrzehnten.
Beides, die Hilfe vor Ort und die Hilfe in Not, ist unser christlicher Auftrag.
Wir können nur hoffen, dass sich die Politik davon anregen lässt. Was gar nicht geht, ist unsere Hände in den Schoß zu legen und wegzuschauen.
Deswegen hat der Rat der EKD beschlossen, sich an einer Organisation zu beteiligen, die ein Rettungsboot ins Mittelmeer schicken möchte. Darüber freue ich mich sehr!

Ivo Huber

Landessynodalwahl

Gut ein Jahr ist es her, dass wir in den Gemeinden den Kirchenvorstand neu gewählt haben. Jetzt sind die Kirchenvorsteher und Kirchenvorsteherinnen aufgerufen, ihre Stimme bei der Wahl der Landessynode abzugeben.
Welche Aufgaben hat die Synode?
Die Landessynode hat das Recht zur kirchlichen Gesetzgebung, unter anderem beschließt sie den jährlichen Haushalts- und Stellenplan der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB).
Sie ist verantwortlich für die Ordnung kirchlichen Lebens und die Gottesdienstordnung. Und sie trifft wichtige Wahlentscheidungen, unter anderem wählt sie den Landesbischof oder die Landesbischöfin.
Wie setzt sich die Synode zusammen?
89 der 108 Sitze werden durch direkte Wahl bestimmt. 13 weitere Mitglieder werden berufen. Außerdem entsenden die bayerischen theologischen Fakultäten und Hochschulen je einen Vertreter. Dazu kommen noch drei Jugendsynodale, die vom Landesjugendkonvent gewählt werden.
Wer kann gewählt werden?
Grundsätzlich sind alle volljährigen evangelischen Gemeindeglieder wählbar. Der Wahlvorschlag unterscheidet drei Gruppen, aus denen Synodale zu wählen sind: Dekane und Dekaninnen, weitere ordinierte Kandidaten und Kandidatinnen (meist Pfarrerinnen und Pfarrer) und nichtordinierte Kandidatinnen und Kandidaten. In unserem Dekanat: Dekan Ivo Huber, Pfarrerin Tabea Richter und Ruth Finster. Letztere ist bereits Mitglied der noch amtierenden Synode.
Im März 2020 wird die neue gewählte Synode erstmals zusammentreten.

Esther Meist

In unserem Kindergarten „Johannis“ in Markt Taschendorf werden Kinder von 1 bis 6 Jahren nach dem offenen Konzept betreut. Im Vordergrund steht die hochwertige pädagogische Betreuung der uns anvertrauten Kinder. Unsere Arbeit ist nach Montessori ausgerichtet.
Wir suchen ab dem 01.03.2020

eine Kitaleitung (m/w/d)

Was wir bieten:

einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit 35 bis 40 Stunden
Vergütung gemäß TV-L in Verbindung mit den kirchlichen Bestimmungen
Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
verantwortungsvolle und vielseitige Aufgaben mit eigenem Gestaltungsfreiraum
ein freundliches Arbeitsklima in einem engagierten Team

Was wir erwarten:

eine erfolgreich abgeschlossene pädagogische Ausbildung
Wertvorstellungen einer kirchlichen Einrichtung
Eigenmotivation und Organisationskompetenz
Flexibilität, Hilfsbereitschaft, Teamfähigkeit

Bewerbung bitte an: Kita- Geschäftsführerin D. Gold doerte.gold@elkb.de
oder an den Kindergarten „Johannis“, Weisachstr. 13 in 91480 Markt Taschendorf

60 Jahre „Brot für die Welt“

Der diesjährige Abend für die Kirchenvorsteher/innen des Dekanats wurde durch einen sehr interessanten Vortrag bereichert.
Frau Fenja Lüders aus Nürnberg berichtete von den vielfältigen Aktivitäten, die diese vermeintlich wohlbekannte Organisation seit ihrer Gründung im Jahr 1959 organisiert. Aus der damals einmalig konzipierten Aktion zur Unterstützung hungernder Menschen wurde eine global tätige Institution, die heute in einem Netzwerk der Diakonie nicht nur Katastrophen–Soforthilfe, sondern auch Projekt-, Personal- und Inlandsarbeit leistet. Und so wurde aus dem anfänglichen Hilfsbudget (1959: 19 Millionen Mark, einschließlich 4,8 Mio. aus der DDR) ein jährliches Budget von

ca. 300 Mio. Euro (2018).
Frau Lüders berichtete weiter, dass Brot für die Welt immer über Partnerorganisationen vor Ort arbeitet und regelmäßig gut strukturierte und geprüft nachhaltige Projektarbeit geleistet wird. Dadurch hilft man den Menschen nicht nur aus der akuten Notlage heraus, sondern verbessert die Situation der Menschen mittel- und langfristig. Sämtliche Hilfe wird ohne Ansehen der Religion, der Ethnie oder des Geschlechts geleistet, aber motiviert aus der eigenen, christlichen Überzeugung der Mitarbeitenden hier in Deutschland.
Abschließend wies Frau Lüders darauf hin, dass die Organisation Brot für die Welt gerne auch örtliche Projekte (Spendensammel-Projekte, Gemeinde- oder Schulveranstaltungen) durch Vorträge und Infomaterial unterstützt, denn es ist sicher nicht nur für Kirchenvorstände interessant, was mit unseren Spendengeldern weltweit Gutes geleistet wird.

Text und Foto: Gunther Klatt

Hunger nach Gerechtigkeit

Ein Kleinbauer in Peru bekommt für seine Bananenernte keine fairen Preise. Eine Frau aus Tansania hat zu wenig Saatgut, ihr Land ist ausgetrocknet, sie kann sich und ihre Kinder nicht ernähren. Menschen aus der Gruppe der Dalit in Indien stehen in der sozialen Ordnung ganz unten und leben ohne Schutz.
Menschen haben Hunger nach Nahrung, aber ebenso hungern sie nach Gerechtigkeit. Nach Gerechtigkeit in Form von fairen Preisen. Nach Gerechtigkeit bei der Verteilung von Gütern und Land. Sie hungern danach, in Würde gut leben zu können. Jesus Christus preist die selig, die nach Gerechtigkeit hungern. Er sagt ihnen zu: Sie sollen satt werden! In dieser Spur ist Brot für die Welt seit 60 Jahren unterwegs, den Hunger zu stillen. „Hunger nach Gerechtigkeit“ lautet deshalb das Motto der 61. Spendenaktion.
Der Kleinbauer in Peru braucht faire Preise. Brot für die Welt engagiert sich im Fairen Handel, damit der Bauer von seiner Ernte leben kann. Die Frau aus Tansania braucht

Saatgut und Wasser. Brot für die Welt hilft Kleinbauernfamilien, ihre Landwirtschaft auf neues Saatgut und agrarökologische Methoden umzustellen und dadurch mehr zu ernten. Die Dalit in Indien brauchen Rechte und den Mut, diese auch einzufordern. Brot für die Welt fördert einige Menschenrechtsorganisationen, die die Dalit unterstützen und deren Vernetzung.
Für diese engagierte Arbeit in mehr als 90 Ländern der Welt bitten wir auch in diesem Jahr um Ihre Spende! Dank Ihrer offenen Hände kann der Hunger nach Gerechtigkeit gestillt werden in Peru, in Tansania, in Indien und in vielen anderen Ländern. Wir danken Ihnen für Ihr Gebet, Ihre Gabe und für Ihr großes Vertrauen!

Text und Foto: Brot für die Welt

„Stress lass nach“

Unter diesem Thema findet vom 6. bis 8. Dezember unser sogenanntes „Wichtelwochenende“ für Mitarbeitende in der Jugendarbeit statt. Diesmal wird es im CVJM Haus in Haag sein.
Der Hektik in der Adventszeit kann man sich gar nicht entziehen. Und oft gibt es in der Schule gerade im Dezember die meisten Schulaufgaben. Das soll dann eine besinnliche Zeit sein?

Wir wollen uns an diesem Wochenende Zeit für uns nehmen, uns gegenseitig kennenlernen, einen kleinen Input von unserem neuen Jugendpfarrer Michael Meister bekommen und selbstverständlich uns gegenseitig „bewichteln“. Wie das funktioniert erklären wir noch. Herzlich eingeladen sind alle, die in der Kinder- und Jugendarbeit mithelfen, also vom Präpi- und Konfihelfer bis hin zu Freizeitmitarbeitenden. Die Erstteilnahme ist kostenlos. Anmeldung per Mail: info@ej-meica.de oder über unsere Homepage www.ej-meica.de

Text und Foto: Eva Lehner-Gundelach
Dekanatsjugendreferentin

Große Prüfung im Fach Orgel

Im Oktober legte die nebenamtliche Organistin Valentina Zielonka die große kirchenmusikalische Prüfung im Fach Orgel ab. Neben der Grundprüfung (Liturgik, Hymnologie, Tonsatz, Gehörbildung, Orgelbau) folgte eine umfangreiche praktische Prüfung im gottesdienstlichen Orgelspiel und Literaturspiel.
Der Prüfungskommission gehörten an: der Prüfungsbeauftragte des KK Ansbach-Würzburg, KMD Reiner Gaar, Dekan Ivo Huber und KMD Marianne Schmidt.

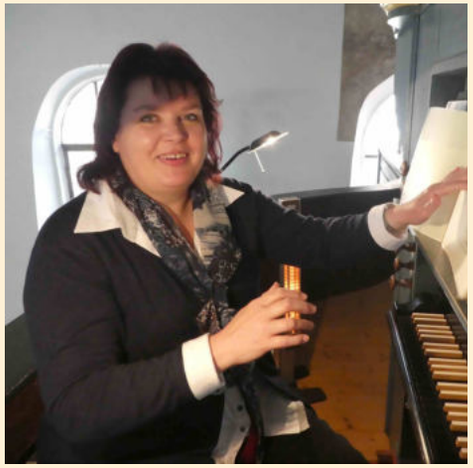


Foto: privat

Frau Zielonka absolvierte die Prüfung mit sehr gutem Erfolg. Sie spielt regelmäßig Gottesdienste auf dem Schwanberg, in ihrem Wohnort Kleinlangheim und ist eine meiner Vertretungen in Markt Einersheim.
Herzlichen Glückwunsch zu diesem hervorragenden Prüfungsergebnis!

Marianne Schmidt, Dekanatskantorin

Die neu gewählte Mitarbeitervertretung (MAV)

Als neu gewählte gemeinsame MAV des Dekanatsbezirk Markt Einersheim sagen wir Danke für die Wahl und möchten uns kurz vorstellen:

Samira Falkenberg, Eva Lehner-Gundelach, Claudia Kräutlein, Bettina Kronester, Roland Adler, Jutta Baier und Sebastian Schneider.

Doch was tun wir eigentlich?
Wir setzen uns unter anderem für die Rechte und Belange der Mitarbeiter/innen gegenüber der Dienststellenleitung ein.
Nicht zuletzt sehen wir uns aber auch als Bindeglied zwischen Mitarbeiter/innen und Dienststellen.
Die MAV hat ein wichtiges Mitbestimmungs- und Mitberatungsrecht. Wir wollen mit unserem Handeln christliche Dienstgemeinschaft und partnerschaftliches Miteinander ermöglichen.
Wenn Sie uns kontaktieren möchten, schauen Sie gerne auf der Homepage des Dekanats vorbei.
https://www.markteinersheim-evangelisch.de/dekanat/wir-sind-fuer-sie-da-die-menschen

Oder rufen Sie uns einfach an.
Samira Falkenberg
Vorsitzende
Telefonsprechzeiten:
0178/ 89 48 99 5
mittwochs: 16-18Uhr
donnerstags: 10-18Uhr
Auf Wunsch kommen wir auch gerne in die Einrichtung, Termine nach Vereinbarung.
Auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit freut sich
Ihre MAV Markt Einersheim

Missionsnachmittag

Herzlich lädt der Dekanatsmissionskreis zum Missionsnachmittag am Sonntag, 12.01.20 ab 14.00 Uhr in die Marktschänke nach Markt Herrnsheim ein. Frau Sabine Schmidt wird über ihren Einsatz in der ELC-PNG berichten (Evang.- Luth. Kirche von Papua-Neuguinea). Über viele Jahre war sie in der Kirchenleitung in Lae tätig und hat die Kirche als Ganzes wie auch viele einzelne Gemeinden kennengelernt. Auch Aktuelles aus unserer Partnerschaftsarbeit wird vorgestellt werden. Wie immer gibt es einen geistlichen Beginn – musikalisch unterstützt vom Posaunenchor der Gemeinde. Der persönliche Austausch wird bei Kaffee und Kuchen ebenfalls zu seinem Recht kommen.

Hinweis: Am 21.03.2020 wird ein Ausflug für alle Interessierten stattfinden. Ziel ist das neu eingerichtete Flierl-Museum in Fürnried/ Sulzbach-Rosenberg.

Joachim Roth

Im Jahr 1972 haben das Dekanat Markt Einersheim und Marawaka eine Partnerschaft geschlossen. Es wurde eine Glocke aus Burgambach nach Neuguinea geschickt, Geld für ein Lehrerhaus im Marawaka und andere Projekte gesammelt, und es gab mehrere Reisen hin und her. Demnächst ist wieder eine Reise nach Marawaka geplant.

Musik zum Advent

St. Matthäus-Kirche Markt Einersheim
1. Adventssonntag, 1. Dezember 17.00 Uhr
Musik zum Advent
Anna-Maria Frankenberger, Harfe,
Silke Augustinski, Oboe
Marianne Schmidt, Orgel
Werke von Bach, Mozart, Pasculi, Britten u.a.
Weihnachtslieder für Oboe und Orgel
Eintritt. 10,-€, ermäßigt, 7,-€

St. Matthäus-Kirche Markt Einersheim
3. Advent, 15. Dezember, 18.30 Uhr
Adventssingen
Posaunenchor, Männerchor, Girls Choir,
Kinder- und Kirchenchor
Weihnachtliche Chor- und Bläsermusik
Eintritt frei, Spenden für die Arbeit der Chöre

Kath. Kirche in Hüttenheim
Adventssingen 2. Advent, 8. Dezember, 16.00 Uhr

Christuskirche Kirchrimbach
2. Advent, 8. Dezember, 9.30 Uhr
Gottesdienst und Matinee mit der Kapelle Drei-Franken-Eck

Michaeliskirche in Altershausen
2. Advent, 8. Dezember, 19.00 Uhr Adventskonzert mit dem Kirchenchor unter der Leitung von Marliese Popp, der Jugendband, den Bandydeos, dem Männergesangverein unter der Leitung von Dieter Löb, Andreas Hack an der Orgel und Angelika Winkler Flöte

Gasthaus Brendel in Hombeer
3. Advent, 15. Dezember, um 17.00 Uhr
Adventsliedersingen mit Marliese Popp,
um 18 Uhr gemeinsames Abendessen

Michaeliskirche,Nenzenheim
Adventskonzert am 4. Advent, 22. Dezember, 17.00 Uhr
„Weihnachtliche Liederschätze" - neu interpretiert. Unter diesem Motto laden die Sängerin Julia Then, Timo Lechner (Gesang, Gitarre, Tasten), Eva-Maria Lechner (Querflöte und Gesang) und Helmuth Welther (Rhythmus und Percussion) ein. In einem rund einstündigen Konzert werden traditionelle Weisen modernen Pop-Stücken gegenübergestellt. Da treffen ein „Macht hoch die Tür" durch die Jazz-Brille auf John Lennons „Happy X-Mas (War is over)", der „kleine Trommlerjunge" besucht nach einem Abstecher in die „Weihnachtsbäckerei" das weihnachtliche New York. Die Konzertbesucher können mitsingen, mitschwelgen oder einfach Weihnachten musikalisch in Ohr und Herz aufnehmen. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

Kirche St. Nicolai, Krassolzheim,
Samstag, 21. Dezember, 19.30 Uhr, Konzert
der Blaskapelle Krassolzheim, durch den Abend führt Pfarrer Hans Löffler

Erlöserkirche Scheinfeld
8. Dezember, 17.00 Uhr, Adventskonzert
des Collegium Musicum Bamberg
unter Mitwirkung eines Vokalsolistenquintetts, Werke von J.S. Bach,
Eintritt frei, Spenden erbeten

Musikgottesdienste
Gasthaus Brendel in Hombeer.
6. Januar 2020, 10.00 Uhr mit den Seitz-Bubn, Pfarrer Georg Salzbrenner und Michael Kugler

2. Februar 2020, 10.00 Uhr mit Mr. Clarino, Pfarrer Georg Salzbrenner und Bianca Schierer

Termine

Gottesdienste an HL. Abend

Bullenheim	16 Uhr
Ippesheim	18 Uhr 30
Herrnberchtheim	17 Uhr 15
Hellmitzheim	16 Uhr
Dornheim	15 Uhr
Stierhöfstetten	19 Uhr
Prühl	18 Uhr
Nenzenheim	17 Uhr 30
Hüttenheim	19 Uhr
Markt Herrnsheim	16 Uhr
Unterlaimbach	18 Uhr
Oberlaimbach	19 Uhr
Markt Bibart	16 Uhr
	21 Uhr 30
Ziegenbach	15 Uhr
Markt Nordheim	16 Uhr
Ezelheim	17 Uhr
Krassolzheim	18 Uhr
Possenheim	17 Uhr 30
Markt Einersheim	14 Uhr 30
	19 Uhr
	22 Uhr 30
Mönchsondheim	16 Uhr
Scheinfeld	15 Uhr
	17 Uhr
Schnodsenbach	18 Uhr 30
Obersteinbach	16.30 Uhr
Kirchrimbach	18 Uhr
Kirchrimbach Mauritiusk.	22.30 Uhr
Markt Taschendorf	16 Uhr
	19 Uhr 15
Gleißenberg	18 Uhr
Christvesper	
Burghaslach	15 Uhr
	18 Uhr
Kleinweisach	18 Uhr C
Altershausen	16 Uhr
Pretzdorf	22 Uhr
Schornweisach	16 Uhr 30
	22 Uhr
Vestenbergsgreuth	15 Uhr
	18 Uhr

04.12., 19.30 Uhr ökumenische Adventsandacht in Oberlaimbach, Peter und Paul Kirche

07.12. mit Posaunenchor Kleinweisach
14.12. mit MGV Altershausen/Abtsgreuth, **Adventsandacht** jeweils um 17.00 Uhr am Feuerwehrhäusle Kleinweisach.

01.12.19, 10.15 Familiengottesdienst zum 1. Advent, Michaelskirche Schnodsenbach, anschließend Kirchenkaffee für alle

29.12.19, 10.15 Alternativer Weihnachtsgottesdienst, u.a. mit dem Stück „Das Weihnachtsinterview", Erlöserkirche Scheinfeld

08.12.2019, 2. Advent: Wahl der Landessynodalen

Samstag, 25.01.2020, 13-17 Uhr, Dekanatsweite Vorbereitung für den Weltgebetstag der Frauen, Gemeinschaftshaus, Markt Einersheim

12.01.20, 10.15 Gottesdienst mit der Theatergruppe des Gymnasiums Scheinfeld, Erlöserkirche

01.02.20 Ganztagesausflug der Kirchengemeinde Schnodsenbach-Scheinfeld nach Erfurt, Lutherstätten (u.a. Schwarzes Kloster)

Grafiken: Pfeffer

Rat und Hilfe

Diakonisches Werk

- **Kuren**
  Tel.: 0 91 61 - 89 95 -10 (Jürgen Rotter)
- **Erziehungsberatung, Lebenshilfe**
  Neustadt: Tel.: 0 91 61 - 25 77 (Erwin Graf)
  Kitzingen: Tel.: 0 93 21 - 78 17 (H.Laurien)
- **Sozialpsychiatrischer Dienst:**
  Tel.: 0 91 61 - 87 35 71
- **Suchtberatung**
  Tel.: 0 98 41 - 28 59 (Yvonne Munro)
- **Schuldnerberatung**
  Tel.: 0 91 61 - 89 95 15
  oder: schuldnerberatung_nea@dw-nea.de
- **Schwangerenberatung**
  Tel.: 09 81 - 9 69 06 77

- **Soziale Hilfe/KASA**
  Tel.: 0 91 61 - 6 27 90 oder 89 95 22
  Sprechstunden:
  Burghaslach: Freitags 10.30 bis 12.30 Uhr im ev. Gemeindehaus Würzburger Str. 18
  Vestenbergsgreuth: jeden zweiten und vierten Dienstag von 10.30 bis 12.30 Uhr im Rathaus
  Karin Bruder – Tel. 0160 966 386 07
  E-mail:bruder@dw-nea.de
- **Pflege:**

Diakoniestation Markt Einersheim
Tel.: 0 93 26 - 9 79 58 20 (Carola Fischer)
Diakoniestation Scheinfeld
Tel.: 0 91 62 - 92 38 80 (Christine Herderich)

- **Telefonseelsorge:** 0800 1 11 01 11

Selbstverständlich stehen auch Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer Ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Adresse und Telefonnummer unter www.markteinersheim-evangelisch.de.

Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des Herrn;
mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.

Psalm 84

Mauritiuskirche Kirchrimbach, Aquarell: Lore Heunisch